

nicht was es heißt, in dieser Welt zu leben, und ich möchte Ihnen den besten Freund verschaffen. Sie brauchen Jemanden, an den Sie sich wenden können und dem Sie Ihr Herz öffnen; Jemanden, der Sie liebt und Ihnen stets zur Seite steht; Jemanden, der Sie immer auf den rechten Weg leitet. Da müssen Sie nun lernen, Kind, zum Herrn zu gehen. Er liebt Sie, Kind. Wenn Sie nur sähen wie sehr, das Herz würde Ihnen ganz weich werden. Ich habe Ihnen gesagt, ich wollte Ihnen 'mal meine Erfahrung erzählen — wie ich zuerst Jesus gefunden. O, Gott, Gott! das ist aber eine lange Geschichte.“

Mina, deren schnell erregbares Mitgefühl von dem Ernst ihrer alten Freundin erregt worden war, antwortete: „O, ja, erzähle mir davon!“ Damit zog sie eine niedrige Ottomane herbei, setzte sich und legte den Kopf auf den Schooß ihrer Freundin.

„Nun, sehen Sie, Kind,“ begann Milly mit gehobener Stimme, indem sie ihre großen dunkeln Augen erhob, „des Menschen Leben ist auf dieser Welt ein sonderbares Ding. Sie wissen, Kind, meine Mutter — sie brachten sie von Afrika herüber; meinen Vater auch. Dstimals und oftmals hat mir meine Mutter davon erzählt. Sie brachten sie nach Charleston und Mr. Campbell — das war Ihrer Mama Vater, Liebchen — kaufte sie gleich vom Schiffe; aber sie hatten fünf Kinder und diese wurden alle verkauft und sie erfuhren nie, wo sie hingekommen waren. Vater und Mutter konnten nicht ein Wort englisch, als sie an's Ufer kamen; und sie hat mir oft gesagt, daß sie mit Niemandem ein Wort reden konnte, um zu sagen, wie es ihr wehe that. Ich erinnere mich noch, wie oft sie, wenn des Tages Arbeit gethan war, hinausging und sich hinsetzte und tief seufzend nach den Sternen hinauf sah. Ich war ein kleines Ding und spielte umher; und ich kam zu ihr tanzend und sagte, „Mammy, warum seufzest Du so? was fehlt Dir?“ „Niel, Kind,“ sagte sie dann. „Ich denke an meine armen Kinder. Ich sehe gern hinauf zu den Sternen, weil sie die Sterne auch sehen. Mir war's als wären wir in einem Zimmer; aber ich weiß nicht wo sie sind. Sie wissen nicht wo ich bin.“ Dann sagte sie zu mir, „Du, Kind, wirst vielleicht auch verkauft und Deiner Mammy entrissen. Man weiß nicht, was geschehen kann; wenn Du aber in Noth kommst wie ich, so merke es Dir, Kind, bitte Gott, Dir zu helfen.“ „Wer ist Gott, Mammy?“ sagte ich. „Der ist's, Kind, der diese Sterne gemacht hat.“ Und dann bat ich Mammy mir mehr von ihm zu erzählen; sie sagte aber nur, „Er kann thun, was ihm gefällt, und wenn Du in Noth bist, kann er Dir helfen.“ Ich achtete damals nicht sehr darauf und tanzte fort, weil ich keine Hülfe brauchte. Aber sie sagte das so viele Mal zu mir, daß es sich in meinem Kopfe festsetzte.

„Ich wurde nicht verkauft, aber sie wurde von mir genommen, weil Mr. Campbell's Bruder weit weg nach Orleans zog und die Leute getheilt wurden. Meine Eltern wurden nach Orleans gebracht und ich nach Virginia. Da wuchs ich, sehen Sie, unter den jungen Ladies auf. — Ihrer Mama, Miß Harrit, Miß Leo und den übrigen — und ich hatte Spaß die Hülle und die Fülle. Sie alle hatten Milly gern. Keine konnte laufen, springen, reiten, rudern wie Milly; und da hieß es Milly hinten und Milly vorne, und wenn die jungen Ladies etwas wünschten, Milly wußte es zu verschaffen. Ja, das waren angenehme Zeiten; als ich aber etwa vierzehn oder fünfzehn Jahre war, fing ich an, mich nicht wohl zu